

Kinderrechte im Schuhkarton

Offene Ganztagschule Gottfried Kinkel präsentiert Ergebnis einer Projektwoche

VON RAINER SCHMIDT

OBERKASSEL. Projektwochen an Schulen finden oft gegen Ende eines Schuljahres statt. Nicht so an der offenen Ganztagschule Gottfried-Kinkel in Oberkassel, wo jetzt, mitten im Schuljahr, die diesjährige Projektwoche stattfand. „Leben in Vielfalt – Verschieden ist bei uns normal“ lautete in diesem Jahr das Motto, das bereits darauf hinweist, dass diese Schule keine normale Schule ist. Die Gottfried-Kinkel-Schule ist eine offizielle Schule für Kinderrechte. So ist es kein Wunder, dass die Kinderrechte, die die UNICEF definiert hat und die von der Bundesrepublik Deutschland 1992 ratifiziert wurden, im Mittelpunkt dieser Projektwoche standen. „In dieser Woche vertiefen wir das soziale und demokratische Miteinander“, sagt Schulleiter Christian Eberhard.

„Wir haben zehn Kinderrechte ausführlich diskutiert“, berichtet Ilka Seulen, Konrektorin der Schule. Als da sind: Recht auf Gleichheit, Gesundheit, Bildung, Spiel und Freizeit, freie Meinungsäußerung und Beteiligung, gewaltfreie Erziehung, Schutz im Krieg und auf der Flucht, Schutz vor wirtschaft-



Merle (vorne v. l.), Clara, Rajvi und (hinten v. l.) Aminata und Kleo, alle aus der 3 c, haben die Kinderrechte im Schuhkarton dargestellt: Recht auf Bildung, Recht auf gleiche Bezahlung (Mitte), Schutz vor Kinderarbeit (rechts) und Schutz der Privatsphäre (hinten, „Eltern sollen nicht im Tagebuch der Kinder schnüffeln“).

FOTO: RAINER SCHMIDT

licher und sexueller Ausbeutung, elterliche Fürsorge und besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung. Es wurden Plakate zu den Kinderrechten gemalt, Erklärvideos gedreht oder die Rechte in Schuhkartons wie in einer Puppenstube gestaltet.

Die erste Klasse beschäftigte sich mit dem Kinderbuch „Plötzlich war

Lysander da“ und erarbeitete sich anhand eines kleinen Theaterstücks den Umgang mit neu zugewanderten Menschen beziehungsweise Mäusen. Doch nicht nur mit Kinderrechten, auch mit Menschenrechten beschäftigten sich die älteren Grundschüler, am Beispiel von Rosa Parks, einer afroamerikanischen Bürgerrechtle-

rin. Außerdem wurde die freie Meinungsäußerung der Kinder mit Fragen wie „Was würdest Du tun?“, „Ich wünsche mir ...“ oder „Das hat mir gut gefallen ...“ gefördert.

Die Kinder, und nicht nur die, waren begeistert. Auch Lehrer und Lehrerinnen fanden es in dieser Woche hochinteressant zu sehen, wie die Kinder mit diesem Thema umgingen. Annabel aus der vierten Klasse, die bei einem Erklärvideo mitgearbeitet hat, würde so eine Projektwoche sofort nochmals machen wollen. Auch Kleo und Clara aus der dritten Klasse, die Kinderrechte in Schuhkartons dargestellt haben, hatten großen Spaß dabei.

„Wir haben nicht nur gebastelt, sondern wir haben über sichtbare und unsichtbare Verschiedenheiten sowie über kulturelle Unterschiede geredet und auch in Workshops gearbeitet“, berichtet Karoline Herzog, Klassenlehrerin der 3 c. So durften die Kinder Mundmalerei ausprobieren oder einen Blindenparcours absolvieren. „Am Ende haben die Kinder gemerkt, dass wir zwar viel Verschiedenes haben, aber auch sehr viel Gleiches“, lautet die Erkenntnis ihrer Klasse.